

Sondernewsletter

Ausgabe 15/2024

Liebe Leser*innen!

Diesen Sonder-Newsletter senden wir anlässlich eines besonderen Jubiläums und der damit einhergehenden Ehrung für Leistungen in diesem Zusammenhang aus. Er wurde von der Karl-Landsteiner Privatuniversität in Krems in Kooperation mit der ÖGAM erstellt.

Aktuelles

- **ÖGAM-Infotalk 176:** [RSV-Prophylaxe – ÖGKJ Empfehlungen](#) - Bernhard Resch
- **mmk Benefits:** [Immer wieder aufs Neue: Chlorthalidon oder Hydrochlorothiazid für Hypertonie?](#) - Michael M. Kochens

Newsletter Versand - technische Umstellung:

Durch eine interne technische Umstellung beim Versand des Newsletters, kann es vorkommen, dass Sie einen bereits abgemeldeten Newsletter erneut erhalten. Wir bitten Sie sich erneut abzumelden, sollten Sie einen Erhalt des Newsletters nicht wünschen (Abmeldelink finden Sie unten in dieser Nachricht). Vielen Dank für Ihr Verständnis!

50 Jahre Mutter-Kind-Pass

Die Einführung des Mutter-Kind-Passes ist ein Meilenstein der österreichischen Gesundheitspolitik. Er hat die Gesundheitsfürsorge für Schwangere und Kinder ganz wesentlich vorangetrieben, indem er die regelmäßige Untersuchung von werdenden Müttern und ihren Kindern strukturiert und gefördert hat.

Eingeführt wurde der Mutter-Kind-Pass 1974 und senkte in den folgenden 10 Jahren die Säuglingssterblichkeit von 23,5 auf 11,4 pro 1000 Kindern – im Jahr 2012 waren es bereits nur noch 3,2/1000.

Seit seiner Einführung wurde der Mutter-Kind-Pass (MKP) mehrfach erweitert und angepasst: ursprünglich beinhaltete er vier geburtshilfliche sowie eine internistische Untersuchung der Schwangeren, ein Laborprogramm und die erste Untersuchung des Neugeborenen in der ersten Lebenswoche. Beispiele für die vielen Erweiterungen in den Folgejahren waren weitere vier Kindesuntersuchungen im ersten Lebensjahr, die Hüftultraschalluntersuchung, orthopädische, HNO - und Augenuntersuchung im ersten Lebensjahr sowie Untersuchungen derzeit bis zum 5. Lebensjahr. Als rezenteste Ergänzung wurde 2013 die Hebammenberatung in der 18.-22. SSW eingeführt.

Um die Akzeptanz des MKP in der Bevölkerung zu steigern, wurde ein monetärer Anreiz geschaffen, der sich je nach betrachtetem Zeitraum zwischen 1000-2000 Schilling für die Schwangeren- bzw. Kinduntersuchungen belief - heute ist das Wahrnehmen der Untersuchungen des seit 2024 als Eltern-Kind-Pass bezeichneten Programms an den Erhalt des Kinderbetreuungsgeldes gebunden.

Hausärztliche Allgemeinmedizin ist und war immer Familienmedizin, die Fürsorge für Mütter und Kinder daher auch immer Thema der ÖGAM. Konsequenter und mit großem Einsatz hat sich hier, als Proponentin der ÖGAM, unsere Kollegin Barbara Hasiba dafür eingesetzt, die nun folgerichtig mit der im Rahmen der Enquete „50 Jahre Mutter-Kind-Pass“ von der österreichischen Ärztekammer verliehenen „Ingrid-Leodolter-Medaille“ ausgezeichnet wurde!

Link zu OTS-Presseaussendung: [Link](#)

Wir gratulieren Barbara Hasiba von Herzen zu dieser verdienten Auszeichnung.

Barbara Hasiba ist seit 1982 Hausärztin in einer ländlichen Region, zusätzlich Psychotherapeutin. Sie ist seit langem für die ÖGAM im Rahmen der Überarbeitung des Mutter-Kind-Passes engagiert (Genauerer dazu finden Sie hier: [PDF](#)), ist zudem Präsidentin der ÖGPAM (österreichische Gesellschaft für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin in der Allgemeinmedizin). Sie lehrt an der Medizinuniversität in Graz und ist als Lehrtherapeutin für die PSY - Diplome in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Psychotherapeutische Medizin (WGPM) tätig.

Ihr Engagement für den Mutter-Kind-Pass sieht sie auch vor diesem Hintergrund:

"Meine Freude und Kompetenz bezüglich der Betreuung von Patient:innen in den unterschiedlichen Fragen, die mit dem MKP zusammenhängen, sowohl während der Schwangerschaft wie auch die Fragestellungen in Zusammenhang mit Kind und Familie, habe ich mir durch langjährige Tätigkeit und durch entsprechende Qualifikationen in der hausärztlichen Praxis im ländlichen Raum erworben. Zum Anfang der Einführung des Mutter-Kind-Passes war es notwendig, die damit verbundenen Chancen und Möglichkeiten den Schwangeren und Müttern zu übermitteln und sie zu ermutigen, die Untersuchungen in Anspruch zu nehmen. Die Schwangeren griffen auf eine „gefühlte Sicherheit“ zurück, dass „es wohl eh gut gehen würde“. Heute ist es mehr denn je erforderlich, der oftmals vorhandenen Unsicherheit im ärztlichen Gespräch Raum zu geben.

Durch die Versorgungsrealität war und ist es besonders im ländlichen Raum notwendig, qualifizierte Fortbildung zu erwerben, um diese fachlich notwendige Kompetenz zur Verfügung zu stellen, auch zunehmend durch die Herausforderungen im psychosozialen Feld und im Migrationsbereich. Wir beobachten aktuell in der Gesellschaft zunehmende Verunsicherungen und Unsicherheiten, die dazu führen, dass „mehrere“ Meinungen zu jedem anstehenden Gesundheitsthema eingeholt werden. Unsere Aufgabe als Allgemeinmediziner:innen ist es, dies besonders durch „coordinating care“ miteinzubeziehen und ein erweitertes Netzwerk mit den Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichen Fachdisziplinen zu bilden und zu pflegen. Dies sollte dann grundsätzlich der ursprünglich gedachten Vorsorge und Verbesserung einer modernen Versorgung von Mutter und Kind im Sinne der gesundheitspolitischen Pionierin und Ärztin Ingrid Leodolter dienen."

Ihre gesamte Danksagung finden Sie hier [\(PDF\)](#)

Der Mutter-Kind-Pass ist derzeit in Umgestaltung zu einem elektronischen "Eltern-Kind-Pass" (eEKP). Die ÖGAM engagiert sich auch hier wieder nach Kräften, Seite an Seite mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen beteiligten Disziplinen und der Ärztekammer.

Von Seiten der AM geschieht dies im eEKP seit 2016 unter anderem im Rahmen der nun etablierten allgemeinmedizinischen und familienmedizinischen Untersuchung.

Dieses wichtige gesundheitspolitische Instrument soll auch weiterhin den Schwangeren, den Kindern, und den Familien in ihrer Gesamtheit Nutzen bringen. Die nunmehr stärkere psychosoziale Ausrichtung ist zukunftsweisend, die Verbreiterung in Richtung einer Involvierung anderer Professionen zeitgemäß und sinnvoll. Die Gestaltung möge so gelingen, dass vor allem die Betroffenen davon profitieren.

Aktuell engagieren sich für die Umsetzung dieser Anliegen im eEKP mit Barbara Hasiba die Kolleginnen und Kollegen Anita Mang (Stmk), Ursula Doringner (Vbg), Benedikt Hofbaur (NÖ) und Herbert Bachler (Tirol).

Wir danken allen ganz herzlich!

Für die ÖGAM

Dr.ⁱⁿ Susanne Rabady (Präsidentin)

Dr.ⁱⁿ Maria Wendler (Schriftführung)

Für die Karl-Landsteiner Privatuniversität für

Gesundheitswissenschaften (inhaltlich verantwortlich)

Dr.ⁱⁿ Susanne Rabady (Institutsleitung)

Dr. Patrick Erber (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Sie erhalten diese Email als eingetragenes Mitglied einer Mitgliedsgesellschaft
der

Österreichischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin
(ÖGAM) oder weil Sie sich aktiv für den Newsletter angemeldet haben.

(C) 2024 - ÖGAM | <https://oegam.at> | office@oegam.at | [Impressum](#)

ZVR: 112715314